

TERMINE

Ausstellung im KSH. Das August-Bebel-Institut zeigt bis zum 12. März in der Ladengalerie des Kurt-Schumacher-Hauses die Ausstellung „Auf gepackten Koffern - Leben in der Abschiebelingsrates. Öffnungszeiten: Mi 11-13 Uhr, Fr 15-18 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung unter /4692-123.

Die Autorinnenvereinigung „13 Schwestern“ präsentiert „Grenzenlose Spannung - eine mörderische Reise durch Europa“. Es lesen: Heidi Ramlow (Irland), Gitta Mikati (Spanien), Anja Feldhorst (Schweiz) und Martina Arnold (Kroatien). Beginn: 27. März, 19 Uhr in der Ladengalerie des Kurt-Schumacher-Hauses. Reservierung unter 4692 - 150 oder www.spd-berlin.de/kriminachtog.

FOTOS: SPD-TREPTOW-KÖPENICK

STANDHAFT GEBLIEBEN

Die SPD 1945-1989 in Treptow-Köpenick

An die wechselvolle sozialdemokratische Geschichte im Bezirk zwischen 1945 und 1989 erinnert jetzt eine Broschüre der SPD Treptow-Köpenick.

Treptow-Köpenick ist der Wohnort von Alwin Gerisch, der 1890 bis 1892 Vorsitzender der SPD war, es ist der Bezirk, in dem Otto Wels lebte, ehe er 1933 ins Exil gehen musste. Im Sommer 1945 fanden sich hier wie überall in der Stadt Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten zusammen, um mit dem Wiederaufbau der Partei nach der Nazi-Diktatur zu beginnen.

Siegfried Heimann, Vorsitzender der Historischen Kommission der Berliner SPD, fasst in seinem Beitrag die Jahre von 1945 bis 1961 und danach unter der Überschrift „Umarmt, schikaniert und verfolgt“ zusammen. Bis zum Mauerbau 1961 arbeiteten die SPD-Kreise unter schwierigsten Bedingungen auch in Ost-Berlin, erst nach dem 13. August 61 wurde die Parteiorganisation aufgelöst. Einfach blieb aber der Zusammenhalt unter den Mitgliedern erhalten, unterstützt



Broschüre der SPD Treptow-Köpenick.

auch durch das West-Berliner Kurt-Schumacher-Haus.

Hervorragend ergänzt wird die geschichtliche Darstellung Heimanns durch einen Dokumentenanhang sowie durch eine Reihe von Porträts von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, die aus Gesprächen entstanden, die Glenn Feger und Hans-Jörg Hippe führten. Sie machen die persönlichen Folgen des SPD-Engagements in Ost-Berlin deutlich. ■ *uh*

Ossip K. Flechtheim: Gegen den Strom

Am 5. März wäre Ossip K. Flechtheim (1909 - 1998) 100 Jahre alt geworden. Der Politikwissenschaftler und Begründer der Zukunftsforschung war seit den fünfziger Jahren Professor am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin.

Flechtheim studierte Rechtswissenschaft und wurde als Mitglied einer Widerstandsgruppe 1935 in die Emigration gezwungen. Aus den USA kehrte er zu Beginn der fünfziger Jahre zurück. Er schrieb zahlreiche Bücher zur Geschichte der Kommunistischen Partei, zum Parteiensystem der Bundesrepublik. Bis 1962 war er Mitglied der SPD, er trat aus Enttäuschung über den Umgang mit der akademischen Jugend aus. Zu seinem 100. Geburtstag ehren ihn ehemalige Weggefährten mit einer Publikation. Herausgegeben und eingeleitet von Siegfried Heimann enthält das Buch Beiträge von Autoren wie Ulrich Albrecht, Tilman Fichter, Hajo Funke, Rolf Kreibich, Peter Lösche oder Manfred Rexin. Am 15. März verleiht der Humanistische Verband Berlin erstmals einen Ossip K. Flechtheim-Preis. ■ *vwb*